

Ich hab's gepackt

*Kein ausgetretener Weg sollte es sein und auf Berghöhe wollte sie bleiben –
So wanderte Franziska Freudenreich eine Woche lang von Nord- nach Südtirol*



Wer das erste Mal mit maximal 8 Kilogramm auf dem Rücken in sechs Tagen von Nord- nach Südtirol wandern will, steht, noch bevor es losgeht, vor der größten Herausforderung: einen Rucksack zu packen. Um nicht alles zusammenzutragen, was man bzw. Frau brauchen könnte, sondern möglichst das, was wirklich nötig ist, habe ich diese Aufgabe auf den Abend vor meiner Abreise nach Kirchberg in Tirol vertagt. So hatte ich sogar noch Zeit, mir ein zu der bevorstehenden Reise passendes Buch zu besorgen: „Schlepping durch die Alpen“ von Sam Apple. Mit einem 35 Liter Rucksack auf dem Rücken machte ich mich am 3. Juli in gut eingelaufenen Wanderschuhen vom Frankfurter Hauptbahnhof aus auf den Weg. Keine sechs Stunden später war ich am Ziel.

Bevor es weiter zu Fuß auf die erste Alm ging, verteilte Georg, unser Bergführer, Schirme und Gurte, die wir sechs Wanderer mit leichter Skepsis entgegennahmen. „Macht es euch nicht zu schwer“, sagte er, indem er jeden Rucksack einmal kurz anhub und auf die

allerletzte Gelegenheit hinwies, jetzt noch etwas ausräumen zu können. In aller Eile trennte ich mich von ein paar Dingen: Etwas Proviant, etwas Kultur und – schweren Herzens – von meinem Buch, das so spannend begonnen hatte...

Pünktlich zum Viertelfinale Deutschland gegen Argentinien erreichten wir die Labalm, von der aus wir am nächsten Tag einen Weg suchten, den keine Gruppe vor uns bislang gegangen war und auf dem uns in den kommenden Tagen auch niemand begegnen sollte. Der Bergführer, der diese Tour konzipiert hatte, war kurzfristig anderweitig eingesetzt worden, so dass wir alle – einschließlich unseres Bergführers – Neuland betreten.

Problemlos fanden wir alle „Schlüsselstellen“, die uns am Ende des Tages zur Sonntagsalm leiteten. „Legt die Regenhosen und Handschuhe heute obenauf“, empfahl uns Georg beim Frühstück am nächsten Morgen und (fast) alle schauten verlegen auf ihren Teller, weil bis dahin (fast) alle geglaubt hatten, darauf verzichten zu können.



Nachdem wir an diesem Tag – zumindest gefühlt – sämtliche Kogel der Gegend erklimmen hatten und dem Regen doch nicht entkommen waren, sprach ein Mitwanderer aus, was alle dachten: „Georg, ich würde ungern weitergehen.“ Selbstverständlich war am nächsten Morgen davon keine Rede mehr und wir kletterten tapfer über den Leiterklammersteig,

durchquerten das Wildgerlostal und erreichten am Abend eine wunderschön an einem Bergsee gelegene 5-Sterne-Hütte. Der Lausitzer Höhenweg, ein alter Schmugglerpfad nach Südtirol, brachte uns nach einer weiteren Etappe über die einfache, aber urige Richter Hütte, und am sechsten Tag über die Grenze nach Südtirol. Nachdem wir zum Teil knietief die letzten Schneefelder durchschritten hatten, warteten oberhalb des Ahrntals auf der Birnlückenhütte die Sommersonne, Südtiroler Speck und ein großes Glas Wein.

Inzwischen sitze ich wieder an meinem Schreibtisch und verfasse Artikel wie diesen hier. Für alle, die eine solche Tour „auch schon immer mal machen wollten“ – wie mein Buchhändler, Kollegen oder Bahnreisende, mit denen ich unterwegs ins Gespräch gekommen bin. Ausgerechnet jetzt, da ich in gleichmäßigem Schrittempo Dreitausender bezwungen habe und mich bei Sonne und Wind ebenso gut aufgehoben fühlte wie bei Regen und Schnee, hat mich der Alltag wieder. „Dranbleiben!“, rät Georg, der Bergführer, den ich jedem wünsche, der „das demnächst auch mal macht“. Das packen Sie schon!

FF

Bergtouren wie die beschriebene finden Sie unter www.oase-alpin.de.